

Presseinformation

Längere AKW-Laufzeiten führen zu Wettbewerbsverzerrungen

- Teilnehmer des enercity energie dialogs sehen „gigantisches“ Konjunkturprogramm durch Ausbau alternativer Energien
- Vertrauensschutz für Investitionen gefordert

Hannover, den 22. April 2010. Die Energieversorgung der Zukunft besteht unabhängig von aktuellen Überlegungen der Bundesregierung, die Laufzeiten der Kernkraftwerke (KKW) zu verlängern, im deutlichen Ausbau der erneuerbaren Energien. Diesen Konsens vertraten Teilnehmer des jährlich im Rahmen der Hannover Messe stattfindenden enercity energie dialogs am Mittwoch auf dem Messegelände. „Es sollte ein Ruck durch die Gesellschaft gehen und statt der Laufzeitverlängerung eine enorme Kraftanstrengung im Sinne des Ausbaus unternommen werden“, sagte Dr. Christian Friege, Vorstandsvorsitzender der LichtBlick AG, Hamburg, „denn der Auf- und Ausbau der erneuerbaren Energien bedeutet ein gigantisches Konjunkturprogramm, das das Land gerade jetzt braucht“. Die meisten Teilnehmer auf dem alljährlich von enercity organisierten Energieforum sprachen sich gegen eine Verlängerung der Laufzeiten für die KKW in Deutschland aus.

Auch Prof. Dr. Klaus-Dieter Maubach, Vorstandsmitglied E.ON Energie AG, München, setzte sich für einen deutlichen Ausbau der erneuerbaren Energien ein, forderte jedoch eine „Renovierung“ der aktuellen Gesetzeslage zur Förderung des entsprechenden Ausbaus. Es sollten die für den Netzausbau erforderlichen Investitionen bei der Bemessung der Strompreiskalkulationen aus den erneuerbaren Energien angerechnet werden. Gleichwohl setzte sich Maubach im Sinne einer sicheren Energieversorgung in der Zukunft für eine Verlängerung der KKW-Laufzeiten ein.

Verschiedene Vertreter von Stadtwerken widersprachen dieser Auffassung und plädierten für eine Beendigung der Diskussion um die Laufzeitenverlängerung und einen Bestand der bestehenden Regelungen. Michael G. Feist, Vorstandsvorsitzender von enercity, forderte Vertrauensschutz insbesondere für die Investitionen in neue Kohlekraftwerke oder auch in erneuerbare Energien, die angesichts der getroffenen Regelungen zur Beendigung der Atomkraft in Deutschland zum Ersatz veranlasst wurden und werden. „Die Bundesregierung wäre gut beraten, dem Rat der Wettbewerbsbehörde und des Monopolrates zu folgen und die Wettbewerbsverzerrung zu unterbinden, die durch längere Laufzeiten entstände“, so Feist.

Bei der Frage zur Energieversorgung der Zukunft würden Klimaschutz und Nachhaltigkeit die Diskussion nachhaltig prägen, obwohl es tatsächlich unsichere Marktdaten und Erwartungen über den zu erwartenden Energie- und insbesondere Stromverbrauch gebe, so Lutz Feldmann, Vorstandsmitglied

der E.ON AG, Düsseldorf. Denn laut unterschiedlicher Prognosen werde der Stromverbrauch wegen einer Steigerung der Energieeffizienz in den kommenden Dekaden weniger stark steigen als die gesamte wirtschaftliche Leistung der Volkswirtschaften in Europa. Durch die neuen Technologien sei auch ein neues Konsumentenverhalten zu erwarten, ebenso neue Marktteilnehmer und damit Wettbewerber, was die Entwicklungshorizonte nur schwer erkennbar mache, so Feldmann weiter. Wahrscheinlich seien aber tief greifende Änderungen in den Energiemärkten.

Der enercity energie dialog (eed) wird durch enercity jährlich auf der Hannover Messe veranstaltet. Zur Veranstaltung am Mittwoch, die unter dem Motto „Energieversorgung der Zukunft: global/ zentral/dezentral – Perspektiven für Stadtwerke“ stand, kamen rund 300 führende Vertreter der deutschen Energieversorgungswirtschaft.

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Bianca Bartels
Stadtwerke Hannover AG
Ihmeplatz 2
30449 Hannover
Telefon: 0511-430 2090
bianca.bartels@enercity.de